

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 69.

Donnerstag den 1. September

1853.

W i n n e n d e n

Am letzten Jahrmart wurde unterzeichneter Stelle ein Regenschirm und etwas Geld als gefunden übergeben; diejenigen welche sich als Eigenthümer legitimiren können, haben ihre Ansprüche binnen 30 Tagen geltend zu machen, nach deren Umfließ die Gegenstände dem Finder zuerkannt werden.

Am 31. Aug. 1853.

Stadtschultheißenamt.

## Tages-Geignisse.

— M ü n c h e n. So wie man hier vernimmt, wird die Vermählung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph erst im kommenden Frühjahr stattfinden.

— M ü n c h e n. Die zweite Tochter des Herzogs Max, E l i s a b e t h, ein durch Schönheit wie durch Gemüth gleich ausgezeichnetes Fürstkind, die Braut des jungen ritterlichen Kaisers von Oesterreich! Mit dieser Kunde begrüßen sich heute alle Bekannten. So zieht denn abermals eine Wittelsbacherin in die Hofburg der deutschen Cäsaren ein. Auf dem griechischen Throne sitzt ein bairischer Prinz; die Königinnen von Preußen und Sachsen sind bairische Prinzessinnen, dergleichen die noch lebende Gemahlin des sel. Kaisers Franz I. Kaiserin Karoline, sowie auch die Erzherzogin Sophie, die Mutter des jetzigen Beherrschers von Oesterreich. (F. 3.)

— W i e n. Die Erzherzogin Maria Dorothea, Mutter der neuvermählten Herzogin von Brabant, wird übermorgen von hier nach Württemberg abreisen.

Ihre Kais. Hoheit begibt sich zu ihrer erlauchten hochbetagten Mutter zu Kirchheim unter Teck, wo sie über den Winter zu bleiben gedenkt. (A. 3.)

— Mit der orientalischen Frage geht's vorläufig zu Ende. Die Lösung hat zuletzt dem Sultan kein Kopfzerbrechen gekostet, sie ist ihm in Gestalt einer Note von England, Frankreich, Oesterreich und Preußen zugesandt worden. Die Note lautete einfach, so viel man davon kennt, nimm an, was Rußland fordert. Der Sultan hat keine Wahl und hat nach den neuesten Nachrichten den Vermittlungsvorschlag, der keine Vermittlung ist, angenommen. — Die Räumung der Moldau und Walachei gehört, nach den neuesten Ansichten, nicht zur orientalischen Frage Es heißt, Rußland werde im Einvernehmen mit den andern Großmächten die Fürstenthümer erst dann räumen, wenn der Sultan alle die politischen Flüchtlinge welche sich seit dem Jahre 1848 dort gesammelt und den Schutz des Sultans genossen haben, aus dem Lande verwiesen habe. Nur England sey mit dieser Wendung noch nicht einverstanden und bereue, daß es nicht darauf bestanden habe, daß von der Wiener Konferenz die Räumung der Fürstenthümer durch die Russen verlangt werde.

— K o n s t a n t i n o p e l. Der österreichische Internuntius überreichte dem Sultan ein Schreiben des österreichischen Kaisers, worin die Annahme der Wiener Vorschläge freundschaftlich angerathen wird. Die Gesandten der Großmächte stimmten die Pforte dafür günstig. Sonst über Annahme noch nichts bekannt.

Das Journal de Constantinople brachte einen sehr friedlichen Artikel.

— Die bösen Tage in der Besika-Bai sind gekommen. Der französische Admiral hat in Paris gebeten, die Flotte entweder abzurufen, oder in die Darbanellen einzufahren zu lassen. In der offenen Bai sey ihre Stellung so gefährlich, daß er nicht länger die Verantwortung auf sich nehmen könne. Das große Schiff Friedland ist bekanntlich schon vom Sturm übel zugerichtet worden. Auch der englische Admiral soll seiner Regierung Vorstellungen gemacht haben.

— Centralamerika. Aus St. Thomas verlautet die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben in der Stadt Cumana. Es war am 15. Juli; 800 bis 1000 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sehn: ein großer Theil der Stadt liegt in Trümmern. Colonel Paéz mit seiner Artilleriekompagnie wurde in der Kaserne verschüttet, und kein einziger konnte gerettet werden.

— Stuttgart, den 24. August. Auf dem Tuchmarkt geht es heute, und theilweise auch schon gestern Nachmittag, etwas lebhafter, als gestern Vormittag. Als Käufer fanden sich namentlich viele israelitische Handelsleute ein; auch von Privaten werden hin und wieder einzelne Stücke Tuch, Moulton &c. gekauft. Die Verkäufer, deren Zahl sich über 200 beläuft, klagen jedoch über die zu erzielenden Preise, welche zu den etwas hohen Wollpreisen in keinem Verhältnisse stehen sollen. Etwas Genaueres über den Gang des Geschäftes läßt sich bis heute (Mittags) noch nicht sagen.

— Aus dem Zabergäu vom 24. August. Nach den letzten Tagen, wo die Wärme ihre 26 Grad im Schatten erreichte, brach heute Nacht ein Gewitter aus, das in Hausen a. d. B. in ein höher gelegenes Haus einschlug, Biegel in Menge vom Dach schleuderte, auch eine Wand beschädigte, aber ohne zu zünden.

— In den letzten Tagen zeigte der Bodensee bei Constanz eine auffallende Erscheinung, indem plötzlich und wie auf einen Schlag die Fische fast ganz verschwunden waren, so daß namentlich von den sogenannten Felchen nur einige wenige gefangen wurden, während man sonst zu dieser Jahreszeit viele 1000 Stück herausbrachte. Man glaubt, vulkanische Einwirkungen seyen die Ursache.

— Nach den neuesten Jahrbüchern von Neminger

zählt unser Württemberg 28,000 weibliche Seelen mehr als männliche. Da nun bei uns die Vielweiberei verboten ist, so sehen sich 28,000 Damen in der traurigen Lage, keine Männer zu bekommen, was wohl viele Seufzer mancher sehnsüchtigen Brust entlocken wird. Es wäre eine Aufgabe, auf deren Lösung die Ehestands-Kandidatinnen gewiß einen zärtlichen Blick, ja selbst einen Kuß als Preis sehen würden, ein Mittel anzugeben, daß dieser Mißstand ausgeglichen würde und keine alte Jungfer mehr übrig bliebe.

## Die Eroberung von Constantinopel vor vierhundert Jahren.

Von G. C. Guhrauer.

Die Einnahme Constantinopels durch die Türken am 29. Mai 1453 gehört zu den großen Ereignissen, welche im 15. Jahrhundert die Lage der Welt umgeschaffen hatten und deren Wirkungen noch heute nach 400 Jahren unberechenbar sind. Man pflegt dieses Ereigniß mit der Erfindung der Buchdruckerkunst und der Entdeckung von Amerika in eine Reihe zu stellen; und wie diese Begebenheiten erst vereinigt das volle Maas ihrer Bestimmung erfüllen konnten, so läßt sich wohl auch eine gewisse Aehnlichkeit in ihren Beziehungen zu dem Entwicklungsgange der neuern Menschheit erblicken. Die Buchdruckerkunst, welche nicht lange vor der Eroberung Constantinopels durch Gutenberg in Mainz erfunden worden, wurde erst dann immer mehr vervollkommenet und ihrer höhern Bestimmung zugeführt, als sie auf die classischen Werke Griechenlands und Roms angewendet wurde, was zuerst in Italien geschah. Daß aber diese Werke, besonders die der Griechen und das Studium der griechischen Sprache, seit dieser Zeit sich einer allgemeinen Verbreitung erfreuten, das bewirkten die Schaaren gelehrter Griechen, welche nach dem Falle Constantinopels nach Italien und den übrigen Ländern Europas sich zerstreuten. Während nun die Gelehrten und Dichter in der wiedererweckten alten Literatur gleichsam eine neue Welt in der Vergangenheit entdeckten, so eröffnete sich mit der Entdeckung Amerikas durch Columbus dem erstaunten Europa eine neue ungeahnte Zukunft, welche die kühnsten Erwartungen erfüllt, ja übertrof,

fen hat. Der Verlust, welchen die Christenheit durch den Untergang des griechischen Reichs und die Fesslung der Ungläubigen und Barbaren im Osten Europas erlitt, schien durch die riesenhaften Entdeckungen und Eroberungen im Westen reichlich ersetzt; und wenn jenes Ereigniß ohne die beklagenswerthe Spaltung zwischen der lateinischen und griechischen Kirche im Mittelalter, nicht erfolgt wäre, so daß alle Bemühungen während des fünfzehnten Jahrhunderts, diesen Riß zu heilen, scheiterten, so fühlte sich andererseits die abendländische Christenheit seit dem Falle Constantinopels, zum erstenmal nach den Zeiten der Kreuzzüge wiederum als eine Einheit, bis seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts die Macht der Türken aufhörte furchtbar zu seyn und bis auf diesen Tag von den christlichen Mächten immer mehr nur geduldet ward. Und wer kann sagen, was in der Zeiten, vielleicht schon naher Zeiten Hintergrunde sich verbirgt?

Aber diese und ähnliche Fragen zu erforschen, dürfen wir den Staatsmännern überlassen. Versetzen wir uns in Gedanken 4 Jahrhunderte rückwärts bis zur denkwürdigen Epoche der Belagerung und Eroberung Constantinopels. Es gibt in der Geschichte wenig Belagerungen, welche an und für sich durch

Vereinigung der seltensten, wunderbarsten Umstände ein so hohes, fast romantisches Interesse in Anspruch nehmen und die Theilnahme so fesseln, wie die Constantinopels durch den Sultan Mahomed II. Wir verdanken die treueste und lebendigste Schilderung einem Gibbon, und nach ihm im Einzelnen noch ausführlicher, dem gelehrten und berühmten Verfasser der Geschichte des osmanischen Reichs, F. v. Hammer. Diese werden bei folgender Skizze unsere Führer seyn.

(Fortsetzung folgt.)

**W i n n e n d e n.** (Wohnung zu vermieten.)  
Das Wohnhaus des Unterzeichneten bei der Wölfe ist noch größtentheils unbewohnt; dasselbe eignet sich nicht nur für einen Feuerarbeiter, sondern auch für jeden andern Gewerbetreibenden: auch ist es zur Dekonomie eingerichtet. Liebhaber können sich billiger Pachtbedingungen versichert halten; auch wäre ich nicht abgeneigt es um annehmbaren Preis zu verkaufen.

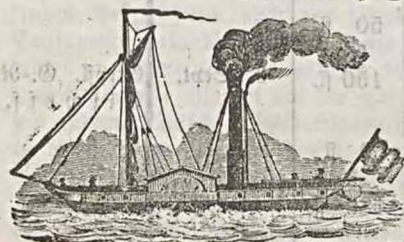
Den 30. Aug. 1853.

Stadtschulth. D e n t,

## Für Auswanderer!

### Die einzige regelmäßige Postschiff-Linie

zwischen  
**London und New-York,**



welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consulen in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20 bis 30 Tagen auf ihren rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen 1. Klasse jede Woche mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der freien wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während

der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika,

**von Mannheim nach New-York zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber a l l e s bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz n o b i l e C a j ü t e n p l ä t z e für Erwachsene a fl. 20. und für Kinder a fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

Der Agent

**A. Sommer**

in W i n n e n d e n.

## Anzeigen.

Winnenden.

Frau Kallenberg, Färbers Wittve ist gesonnen, heutigen Donnerstag den 1. Sept. eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wo bei vorkommt:



Mannskleider, Betten, Leinwandweißzeug nebst Leinwand, Kupfer, Meß u. Zinn; ein Aufzug-Commod, ungefähr 50 Eimer Faß, von 10 Eimer bis zu 4 Zmi herab haltend, welche zum Theil neu sind, und die übrigen sich im besten Zustand befinden, ein Pflug und Egge, Feldgeschirr eisernes und hölzernes, 30 Stück Säcke und sonst allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden. Selterser-, sowie Mer-  
gentheimer Mineralwasser bei  
G. Staehle.

Hiermit beehre ich mich, die Anzeige zu machen, daß ich das seit einem Jahr mit meinem Schwieger-  
bater Herrn Ludwig Seeger unter der Firma:  
**Seeger & Meyer**  
betriebene Geschäft seit 1. August d. J. auf alle-  
nige Rechnung übernommen habe und für die Folge  
in demselben Umfange unter meinem Namen fortfüh-  
ren werde.

Mit der Versicherung, daß ich mich stets bestreben  
werde, meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zu  
befriedigen, bitte ich das der bisherigen Firma geschenkte  
Vertrauen auf mich überzutragen.  
Winnenden, 27. August 1853.

Ernst Meyer.

Um allen Irrungen vorzubeugen, mache ich auf  
diesem Wege bekannt, daß ich die seit 1. Juli 1852  
vorhandenen Waarenausstände auf meine Rechnung  
übernommen habe.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß  $\frac{1}{2}$   
baar und der Rest gegen  $\frac{1}{2}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Austreichs.	Bemerkungen.
Von den Erben der Pe- ter Schmalzrieds Ehefrau. Friedr. Klöpfer Schusters Wittve.	Eine 2stöckige Behausung mit Keller in der Ringelbrunnen-Gasse, Anskf.	130 fl.	3. Sept.	
	$\frac{3}{8}$ M. 15, 4 A. Acker in der Wöite, neben Johannes Hägele, Weingärtner, und Johan- nes Hägele von Hanweiler Anschlag	80 fl.	3. Sept.	Stypfl. G.-N. Seeger.
	$\frac{1}{8}$ M. 46, 5 A. Acker im Burgweg oder Püze, neben Mich. Nibel Zimmerm. von Höfen, und alt Ludwig Fink Anskf.	50 fl.		
Johann Georg Unkel.	Eine einstockige Behausung in der Schaaf- gasse Anskf.	150 fl.	3. Sept.	Stypfl. G.-N. Bischoff.
Ph. Fried. Maier's Wittw. Schneider Kurz.	$\frac{3}{8}$ M. 10, 7 A. Acker im Roth, neben Joh. Seiz Rthg. Witt., und David Klöpfer Schustr. Anskf.	80 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 22, 5 A. Baumacker früher Wein- berg im hintern Stöckel Anskf.	180 fl.		
Philipp Jakob Schiefer	Eine 2stöckige Behausung im untern Saal, 4, 3 A. Garten hinter dem Haus und 2, 2 A. Gemüsegarten vor dem Haus, Ankauf	140 fl.	1. Oktob.	Stypfl. G.-N. Ziegler.
	Den 3ten Theil an 2 Brtl. 35 Rth. 84 Acker im Seizlesbrunnen neben Kähler Sie- bers Wittve und Schuhm. Weber, gültb. Anschlag	55 fl.	1. Oktob.	Stypfl. G.-N. Ludert.
Philipp Jakob Schiefer	Die Hälfte an 1 Brtl. 46 Rth. 72' Garten in Kappelgärten neben Gemeinderath Fink und Johannes Ditto, Schreiner. Anskf.	110 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 43, 8 A. Acker im untern Kesseler. Ankauf	20 fl.		
	$\frac{6}{8}$ M. 3, 6 A. Acker im Gänsegraben, Ankauf	180 fl.	17. Sept.	Stypfl. G.-N. Ludert.